

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterabgaben je nach Anzeigensorten.
Wandtafeln um die Jahresende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moritz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Bahn.

Anzeigen-Aannahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Erlegungsbeitrag
Einkaufspreise: 15 Pf.
die gewöhnliche Wochenbeilage oder deren Raum.
Reklamen die 21 zum besten Zeitpunkte 45 Pf.
Werbung ist nur bei den Anzeigen zu machen.

Nr. 86. Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Donnerstag den 16. April 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Der Kreisrat hat in seiner Sitzung am 1. d. Mts. gemäß § 2 des Kreisstatuts, betreffend den Besuch gewerblicher Fortbildungsschulen im Kreise Limburg vom 22. 11. 1912 für das Sommerhalbjahr 1914 die Unterrichtsstunden für die nachbenannten gewerblichen Fortbildungsschulen wie folgt festgesetzt:

(a. Deutsch und Rechnen, b. Zeichnen).
Hadamar: a. Mittwochs von 1-5 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 11,45 Uhr vormittags bis 1,45 Uhr nachmittags.
Camberg: a. Montags und Donnerstags von 5-7 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags.
Dauborn: a. Mittwochs von 1-4 Uhr nachmittags, b. Samstags von 7-9 Uhr vormittags.
Teln: a. Montags und Donnerstags von 6-8 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 7-9 Uhr vormittags.
Ellar: a. Mittwochs von 1-5 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 7,45 bis 9,45 Uhr vormittags.
Elz: a. Montags und Donnerstags von 6-8 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 9,15 bis 11,05 Uhr vormittags.
Eshofen: a. Dienstags und Freitags von 6-8 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 7,15 bis 9,15 Uhr vormittags.

Gröden: a. Mittwochs von 1-5 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 7-9 Uhr vormittags.
Kirberg: a. Mittwochs 1-3,45 Uhr nachmittags, b. Mittwochs von 4-6 Uhr nachmittags.
Lindholzhäuser: a. Montags von 5-8 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 7-9 Uhr vormittags.
Mensfelden: a. Mittwochs von 4-6 Uhr nachmittags und Freitags von 5-7 Uhr nachmittags, b. Mittwochs von 2-4 Uhr nachmittags.

Niederbrecken: a. für Bauhandwerker Samstags von 3-7 Uhr nachmittags und für die übrigen Berufe Mittwochs von 1-5 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 11,15 Uhr vormittags bis 1,15 Uhr nachmittags.

Niederseifers: a. Dienstags und Freitags von 6-8 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 11,30 Uhr vormittags bis 1,30 Uhr nachmittags.

Oberbrecken: a. Montags von 5-7 Uhr nachmittags, b. Sonntags von 6,30 bis 8,30 Uhr vormittags.
Staffel: 1. Steingutfabrik: Unterklasse: a. Dienstags von 4-6 Uhr nachmittags, b. Samstags von 4-8 Uhr nachmittags; Oberklasse: a. Samstags von 4-6 Uhr nachmittags, b. Dienstags von 4-6 Uhr nachmittags.
2. Ratschütte: Klasse I. Alle Formen und Tagelöhner der Fabrik Montags und Mittwochs von 4-6 Uhr nachmittags, Klasse II. Die übrigen Berufe der Fabrik und diejenigen aus dem Dorfe (Handwerkerklasse) Dienstags, Donnerstags und Freitags von 4-6 Uhr nachmittags.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, soweit Ihre Gemeinde in Frage kommt (siehe Zuteilung vom 2. September 1913, Kreisblatt Nr. 202) die Unterrichtszeiten der gewerblichen Fortbildungsschule sofort in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen und dem Vorstehenden des Gewerbevereins besondere Mitteilung zu machen.
Limburg, den 14. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreisratsschusses.
R. A. J. R. Dr. Schröter.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche nach mit Erledigung meiner Verfügung vom 24. Februar c., Kreisblatt Nr. 45, betreffend Ergänzungswahlen der Gemeindevertretung im Rückstande sind, werden an ungenügender Erledigung erinnert.
Limburg, den 15. April 1914.

Der Vorsitzende des Kreisratsschusses.
R. A. Bücking.

Ich bin vom 14. April bis einschließlich 2. Mai d. J. beurlaubt und werde während dieser Zeit von dem R. A. Kreisarzt in Diez vertreten.
Limburg (Bahn), den 14. April 1914.

Dr. a. Tesmar,
Geb. Medizinalrat.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-S. S. 1529) wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung für die Gemeinde Füssingen erlassen:

§ 1.
Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Füssingen vom 16. September 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr der Gemeinde Füssingen dienenden Wege Verpflichteten, müssen die Bürgersteige einschließlich der Bordsteine, die Straßengraben und den Fahrweg in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig am Tage vor jedem Sonn- und Feiertage lehren bzw. reinigen. Der Urat ist wegzuschaffen; es ist verboten, Straßenschmutz, Schnee, Eis oder dergl. in die Kanallöffnungen zu lehren oder den Nachbarn zuzulehren oder zuzuschleppen. Bei trockener Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.
Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Straßengraben und Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche außertermilich fordert.

§ 3.
Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfsenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl u. dergl.) bestreut sein.

Während des Frostwetters sind die Straßengraben stets frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.
Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßengraben, Gassen und sonstigen Abflüsse ungefäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat. Die Anlegung von Stauungen in den Rinnesteinen oder Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die Anlegung von Erdfängen in und an denselben, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.
Es ist verboten, in die Straßengraben und Straßengraben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern (Haushaltungswasser usw.), Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen. Die Herstellung von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Straßengraben und -Gräben, die die Einführung solcher flüssigen Abgänge bezwecken, ist verboten. Derartige Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 7.
Diese Polizeiverordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Gleichzeitig tritt § 14 der Polizeiverordnung vom 6. Juli 1874 außer Kraft.
Füssingen, den 16. September 1913.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister: Weiz.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-S. S. 1529) wird hiermit nach Beratung mit dem Gemeindevorstande für den Bezirk der Gemeinde Schwidershausen folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Die nach dem Ortsstatut betreffend die Reinigung der öffentlichen Wege in der Gemeinde Schwidershausen vom 13. September 1913 zur polizeimäßigen Reinigung der dem inneren Verkehr der Gemeinde Schwidershausen dienenden Wege Verpflichteten, müssen die Bürgersteige einschließlich der Bordsteine, die Straßengraben und den Fahrweg in der durch das Ortsstatut vorgeschriebenen Ausdehnung regelmäßig am Tage vor jedem Sonn- und Feiertage lehren bzw. reinigen. Der Urat ist wegzuschaffen, es ist verboten, Straßenschmutz, Schnee, Eis oder dergleichen in die Kanallöffnungen zu lehren oder den Nachbarn zuzulehren oder zuzuschleppen. Bei trockener Witterung müssen die Straßen und Bürgersteige zur Verhütung der Staubentwicklung vor der Reinigung gehörig mit Wasser besprengt werden.

§ 2.
Außer der in § 1 vorgeschriebenen regelmäßigen Reinigung hat eine besondere Reinigung zu erfolgen, wenn und so oft eine außergewöhnliche Verunreinigung der Straßen, Straßengraben und Bürgersteige stattgefunden hat, oder die Polizeibehörde eine solche außertermilich fordert.

§ 3.
Die Bürgersteige müssen im Winter stets sorgfältig vom Schnee gereinigt und bei Schnee- oder Eisglätte mit abstumpfsenden Mitteln (Sand, Asche, Sägemehl und dergl.) bestreut sein. Während des Frostwetters sind die Straßengraben stets frei von Schnee und Eis zu halten. Das Reinigen der Bürgersteige mittels Wasser während der Frostzeit ist verboten.

§ 4.
Nach starken Regengüssen und bei plötzlichem Abgange des Schnees, sowie bei abgehendem Frostwetter müssen die Straßengraben, Gassen und sonstigen Abflüsse ungefäumt und so gereinigt werden, daß das Wasser ungehindert Abzug hat. Die Anlegung von Stauungen in den Rinnesteinen oder Gassen, die Erniedrigung des Bodens derselben, die An-

legung von Erdfängen in und an denselben, überhaupt jede Vorrichtung, die den raschen und ungehinderten Abfluß des Wassers hindert, ist verboten.

Durchlässe und Kanäle sind stets rein von Schlamm oder sonstigem Unrat zu halten.

§ 5.
Es ist verboten, in die Straßengraben oder Straßengraben Jauche, flüssige Abgänge aus Häusern (Haushaltungswasser usw.), Höfen, gewerblichen Anlagen usw. abzuführen. Die Herstellung von Einrichtungen auf Bürgersteigen, Straßengraben und -Gräben, die die Einführung solcher flüssigen Abgänge bezwecken, ist verboten. Derartige Anlagen sind auf Anordnung der Polizeibehörde zu entfernen.

§ 6.
Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht nach den Gesetzen eine höhere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Ein zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteter, für den gemäß § 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 ein anderer der Ortspolizeibehörde gegenüber die Ausführung der Reinigung übernommen hat, bleibt straffrei, wenn dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt. Dasselbe gilt auch hinsichtlich des zur polizeimäßigen Reinigung Verpflichteten, der die Ausführung der Reinigung durch Privatvertrag einer tauglichen Persönlichkeit übertragen hat.

§ 7.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Gleichzeitig tritt § 4 der Polizeiverordnung vom 30. März 1892 außer Kraft.
Schwidershausen, den 13. September 1913.

Die Polizeiverwaltung:
Rosbach, Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil.

25 Jahre Schutztruppe in Südwestafrika.

Am 16. April 1914.

Am 16. April 1914 kann die Kaiserliche Schutztruppe für Südwestafrika ihr 25jähriges Jubiläum begehen, und an diesem Ehrentage werden nicht nur ihre jetzigen und ehemaligen Angehörigen, sowie unsere Landsleute drüben in der durch ihre Arbeit und Aufopferung erst erschlossenen Siedlungskolonie, sondern auch das ganze vaterländisch empfindende deutsche Volk sich ihrer Verdienste und ihrer glorreichen, aber blutigen Geschichte mit herzlichem Dankbarkeit erinnern. Schwerer, viel schwerer als der ostafrikanischen Schutztruppe ist der südwestafrikanischen ihre Kulturpionierarbeit gemacht worden. Ihre erste Aufgabe war, den schon seit Menschengedenken geführten, auf unaussprechlichen Maß beruhenden furchtbaren Kämpfen zwischen zwei großen Rassen, den Herero und den Hottentotten, ein Ende zu machen. Bis zum Jahre 1892 dauerten diese blutigen Streitigkeiten, die auch in der ersten Zeit nach der Besitzergreifung des Landes durch die Deutschen nicht zum Stillstand kamen. Den Anstoß zu dieser kolonialen Neuerwerbung gab im Jahre 1884 der fühne Wagemut des Bremer Kaufmanns Lüderitz, und im Jahre 1885 ging bereits der erste Reichskommissar, Dr. Götting, mit einigen Beamten nach Südwest, zu deren Schutz bald eine kleine Polizeitruppe, die Vorläuferin der heutigen Schutztruppe, von 2 Offizieren, 5 deutschen Unteroffizieren und 20 Eingeborenen gebildet werden mußte. Infolge ihrer numerischen Geringfügigkeit war sie den an sie heranrückenden Aufgaben nicht gewachsen. Und als dann 1888 auf die heftigen Umtriebe englischer Agenten die Herero gegen die Regierung aufstanden und Dr. Götting das Land verlassen mußte, wurde im nächsten Jahre 1889 die erste deutsche Schutztruppe unter den Brüdern Hauptmann und Leutnant von Francois, nach Südwest entsandt. Drei Jahre lang dauerten die Kämpfe der Eingeborenen noch fort; im Jahre 1892 schlossen dann aber die Herero mit den Hottentotten plüchlich Frieden — gar zu plüchlich, um an einen ernsthaften Bestand desselben glauben zu können. Und nur zu bald bewahrheitete sich die Berechtigung der Befürchtung, wieder gegen Herero und Hottentotten vorgehen zu müssen. Es begann jene blutige Periode in der Geschichte Deutsch-Südwestafrikas, die durch die Namen eines Hendrik Witboi und Simon Kopper gekennzeichnet wird. Mit beispielloser Bravour erkämpfte die inzwischen nicht übermäßig verstärkte Schutztruppe am 12. April 1893 das gut besetzte Lager Hornkraus des gefährlichsten Gegners, des Häuptlings Hendrik Witboi, aber die jähre Widerstandskraft der auffälligen Eingeborenen war damit noch nicht gebrochen. Ein Kriegszug löste den anderen ab. Die Khanas und die Simon Kopperschen Hottentotten wurden bezwungen, aber immer aufs neue flammte die Brandfackel des Aufstands durchs Land. Major Leutwein erfocht mit der wieder geringfügig verstärkten Schutztruppe seine Siege bei Siegsfeld und Sturmfeld.

Dann gab es eine zeitlang Ruhe, die mit aller Energie dazu verwendet wurde, um die Ausbreitung des Deutschums zu stärken und die militärische Sicherheit des Landes durch den Bau von Festungswerken, Anlage von Wegen und Straßen zu vergrößern. So erfuhr dank der unermüdbaren Tätigkeit der Schutztruppe die kulturelle Erschließung Südwests seit 1896 einen gewaltigen Aufschwung. Major Leutwein förderte als Landeshauptmann die Besiedelung des Landes, die Einwanderung von deutschen Bauern, Kauf-

leuten und Anziedlern auf das kräftigste. Einen mächtigen Schritt vorwärts brachte dann der Bau der ersten Eisenbahnstrecke von Swakopmund nach Windhof, die am 1. Juni 1902 dem Verkehr übergeben werden konnte. So erfolgreich die passierende Tätigkeit der Schutztruppe war, es standen ihr noch die schwersten Aufgaben bevor. Im Jahre 1903 begann es wieder unter den Eingeborenen zu gären, und im Januar 1904 brach in Oshandja der Aufstand aus, der in kürzester Frist das ganze Hereroland in Brand setzte. Die Lage war überaus gefährlich und die Schutztruppe numerisch dem Feinde nicht entfernt gewachsen. Die erste Hilfe brachte den Bedrängten der kleine Kreuzer „Sabid“, der ein Landungskorps ausschiffte, das gleich in den Kampf eingriff. Dann traf aus der Heimat das Sebatillon ein, und immer weitere Verstärkungen mußten entsandt werden, um der Aufständischen Herr zu werden. Die Kämpfe mit dem wilden Gegner waren außerordentlich zahlreich und verlustvoll. Der heisse Kampf am Waterberg am 12. August 1904 besiegelte endlich das Schicksal der Rebellen, die hart verfolgt, gen Osten in das Sandfeld zurückfluteten. Unterdessen begannen die Bondelzwart tief unten im Süden am Orange unruhig zu werden. Der Abfall Hendrik Witboois ließ es dann hier überraschend schnell zu einem neuen, fast noch gefährlicheren Aufstande kommen. Zwei Jahre lang dauerte der Kampf im Süden. Fürstbaren Strapazen waren die braven Schutztruppener ausgelegt, ehe sie den Feind aus den wasserlosen, unendlichen Steppen, aus dem zerfetzten Felsengebirge, aus seinen unzugänglichen Schlupfwinkeln hinauswerfen konnten; furchtbar blutig waren die Kämpfe im Kamalande, im Anobial, in Groß-Naba, in den Karrasbergen, im Fischflus. Manches junge deutsche Blut, Offizier und Soldat, hat auf dem dürren Boden Südwests heldenhaft sein Blut vergossen; aber ihre Aufopferung war nicht vergebens. Die Widerstandskraft der Rebellen war gebrochen, Hendrik Witbooi fiel, der Friede konnte endlich geschlossen werden.

Drei Jahre lang, unter unerhörten Anstrengungen und heißen Kämpfen, hatte die Schutztruppe gekämpft, um dem Lande den Frieden zu verschaffen. In 349 Gefechten und Schlachten hatte sie siegreich gekämpft, 104 Offiziere, 13 Sanitätsbeamte, 16 höhere Beamte, 293 Unteroffiziere und 1586 Mannschaften aber hatten ihr Heldenblut fürs Vaterland vergossen oder waren den furchtbaren Strapazen zum Opfer gefallen.

Ehre ihrem Andenken!
Mit ebrenem Griffe sind die kriegerischen Taten der südwesafrikanischen Schutztruppe in das Buch der deutschen Geschichte eingetragen, aber auch ihre zivilisatorische Tätigkeit darf nicht unterschätzt oder gar vergessen werden. Der Soldat ist auf heihem Boden auch der Pionier der Kultur, und auch dieser Aufgabe haben die Schutztruppe und ihre Führer sich in gleich aufopferungsvoller Weise und in erfolgreicher Arbeit unterzogen. Und so wird das ganze vaterländisch empfindende Deutschland den Jubiläumstagen der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika als einen nationalen Gedenktag in Dankbarkeit mitfeiern.

Cassel, 15. April. Prinz Joachim von Preußen ist von seiner Korzfahrt hierher zurückgekehrt und hat im Prinzenhause Wohnung genommen.

Korsu, 15. April. Der Kaiser verweilte heute vormittags bei den Ausgrabungen im Park von Montepos und bei Garih und nahm das Frühstück an Bord der „Hohenzollern“. Im Park von Montepos werden jetzt unweit des Tempels Kardeli weitere Reste antiker Baulichkeiten gefunden. — Der Reichskanzler trifft an Bord des kleinen Kreuzers „Breslau“ heute abend 8,10 Uhr hier ein.

Korsu, 15. April. Der Reichskanzler ist um 8,20 Uhr hier eingetroffen und von den Gefandten v. Treutler und dem Grafen Cuadi empfangen worden. Er begab sich nach dem Akkileion.

Athen, 15. April. Ministerpräsident Venizelos ist heute morgen nach Korsu abgereist.

München, 15. April. Auf das von dem König an Kaiser Franz Josef gefandte Begrüßungstelegramm ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Auf das innigste danke ich Dir und Marie Theresie für den Franz Ferdinand bereiteten gnädigen Empfang. Ich bin aufrichtig gerührt von der liebevollen Erinnerung, die Ihr von Eurem vorjährigen Besuche bei mir bewahrt. Auch ich gedenke der leider nur zu schnell verflohenen Stunden uneres Besammentrens mit Freude und Dankbarkeit und erwidere die lieben Wünsche in alter Treue für Dein, Marie Theresens und Deines Hauses Glück und Wohlergehen.“

München, 15. April. Abends 7 Uhr fand im Hofballsaal der Residenz zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand Galafel zu 130 Gedecken statt. Während des

Mahles erhob sich der König und brachte einen Trinkspruch aus, in dem er u. a. sagte, daß das bayerische Volk mit dem König in dem Thronfolger den erlauchtesten Vertreter des erhabenen Herrschers bewillkommne, der ehrsüchtig durch die Würde seiner Persönlichkeit, vorbildlich in seiner Pflichterfüllung, die Geschichte der mit dem Deutschen Reich eng verbundenen österreichisch-ungarischen Monarchie lenke. Der Gedanke an die Blutsverwandtschaft, die in einer ehrwürdigen Reihe von Jahrhunderten gefestigt, die Häuser Habsburg, Lothringen und Wittelsbach umschlingt, lasse dem Gaste heute in Bayern die Herzen in warmer Freude entgegen schlagen. — Der Erzherzog erwiderte mit Danlesworten, der überaus freundliche Empfang, den er in München gefunden habe, sei ein neues Zeugnis für die Beständigkeit der freundschaftlichen Gefühle, die das bayerische Volk der österreichisch-ungarischen Monarchie als treuem Verbündeten des Deutschen Reiches entgegenbringe, und diese von dem unvergesslichen Prinzregenten Luitpold gepflegten und unwandelbar fortbauenden Gefühle fänden in dem Herzen Kaiser Franz Josefs und bei der Bevölkerung Österreich-Ungarns den lebhaftesten und dankbarsten Widerhall.

Stuttgart, 15. April. Das Abschiedsgesuch des württembergischen Finanzministers v. Köhler ist, wie die „Süddeutsche Zeitung“ erfährt, vom König bekräftigt worden. Der Ministerialdirektor Dr. V. Viktorius ist in einer Audienz zu seinem Nachfolger ernannt worden.

England.

London, 14. April. Die Haupttribüne des City-Fußballklubs in Hull wurde heute nacht total eingestürzt; der Schaden ist sehr groß, doch durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung durch Wahlweiber.

London, 13. April. Die unabhängige Arbeiterpartei hielt gestern in Bradford eine Versammlung ab, die plötzlich durch das Eindringen von Stimmrechtlerinnen lärmend unterbrochen wurde. Eines der Weiber konnte man nur an einen Stuhl gefesselt mit Mähe fortzuschaffen.

Italien.

Rom, 15. April. Das Eisenbahner-Syndikat in Ancona hat sich endlich nach langem Sträuben dazu verstanden, eine Kommission nach Rom zu senden, um mit der Regierung zu verhandeln. Gleichzeitig will, wie verlautet, das Syndikat seine Mitglieder auffordern, vorerst die Streik-Agitation einzustellen.

Mailand, 15. April. Der römische Korrespondent des „Avanti“ behauptet, aus bester Quelle zu wissen, daß die Militarisierung der Eisenbahnen bis auf die kleinsten Einzelheiten schon vorbereitet sei und daß auch ein Reserve-Jahrgang unter die Waffen berufen ist.

Wien, 15. April. Venezianische Blätter melden: Als gestern der Hofzug mit dem Minister des Aeußeren di San Giuliano auf dem Bahnhof von Carpeneto angekommen war, hatte sich dort eine große Anzahl von Personen angesammelt, die zu dem Zweck erschienen waren, gegen den Minister wegen seiner Reise nach Abazzia zu demonstrieren. Die Menge brach in Pfischen und unzählige Rufe aus: Hoch das italienische Abbazzia! Die Polizeigenten, welche den Zug begleiteten, wollten abspringen und die Demonstranten verhaften. Der Minister di San Giuliano gab jedoch Auftrag, daß der Zug sofort weiter fahre. Wie aus Abbazzia gemeldet wird, hat sich heute vormittag Graf Berchtold zu einer Besprechung zum Minister di San Giuliano begeben.

Die Türkei.

Rom, 15. April. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Tribuna“ erklärt, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß der deutsche Botschafter nach Korsu zu Kaiser Wilhelm gefahren sei, um ihm ein umfangreiches Anleiheprojekt für die Türkei zu unterbreiten. Es handelt sich um eine Anleihe von 300 Millionen Franken, die zur Kompensierung der französischen Anleihe dienen sollen. Es hat sich bereits eine Gruppe deutscher Finanzmänner gebildet. Auch österreichisches Kapital wird an der Anleihe teil haben.

Konstantinopel, 15. April. Das kaiserliche Trade, das die in Paris abgeschlossene Anleihe von 500 Millionen Franken sanktioniert, ist soeben erschienen. Die Ottomane haben gestern morgen die erste a conto-Zahlung von 400 000 t. Pf.

Die Vereinigten Staaten.

London, 15. April. Wie die „Times“ aus Washington meldet, ist man in dortigen politischen Kreisen sehr erregt über die umlaufenden Gerüchte, wonach Roosevelt von vielen seiner Freunde aufgefordert wurde, sobald als möglich aus Südamerika zurückzukehren, um seine Kandidatur

für den Gouverneurposten von New York aufzustellen. Die zahlreichen Parteigänger des Expräsidenten hoffen, daß jetzt der günstigste Moment für das Wiederauftreten Roosevelts in der Politik gekommen sei.

Mexiko.

Washington, 15. April. Die Bundesregierung hat Maßregeln getroffen, die darauf schließen lassen, daß sie gewillt ist, die Forderung ihres Ultimatus der mexikanischen Regierung gegenüber mit allem Nachdruck zu vertreten. Das gesamte atlantische Geschwader hat Ordre erhalten, sich nach Tampico zu begeben. In den Aemtern des Krieges und der Marine herrscht fieberhafte Tätigkeit. Präsident Wilson hatte eine sehr lange dauernde Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußeren, Bryan, die sich um die neugeschaffene Situation drehte. In informierten Kreisen wird die Lage für sehr ernst angesehen. Man rechnet stark mit der Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 15. April. Die amerikanische Flotte hat Befehl erhalten, nach den mexikanischen Gewässern abzugehen. Sie wird unter dem Befehl des Kontradmirals Badger operieren. Der Dreadnought „South Carolina“, der sich auf offenem Meere befindet, hat drahtlose Ordre erhalten, sich der Atlantischen Flotte anzuschließen und nach Tampico abjudampfen. Die detachierten Schiffe des Geschwaders haben gleichfalls Auftrag erhalten, sich sofort der Hauptflotte anzuschließen.

Paris, 15. April. Wie das „Journal des Debats“ erfährt, hat der Chef des amerikanischen nach Mexiko entsandten Geschwaders Befehl erhalten, Truppen auszuschiffen und sich der Stadt Tampico zu bemächtigen, falls Huerta sich weiterhin weigern sollte, die amerikanische Flagge zu salutieren. Sobald die Schiffe vor Tampico eingetroffen sind, soll den mexikanischen Behörden keinerlei Frist mehr gegeben werden.

Washington, 15. April. Wenn die gesamte Flotte in Tampico eingetroffen ist, wird sie aus elf der modernsten Schlachtschiffe bestehen. Das Landungskorps aus den Befehlen des Geschwaders wird 15 000 Mann stark sein. 18 000 Mann Landtruppen stehen an der Grenze marischfähig.

Berlin, 15. April. Infolge der zugepihten Lage in Mexiko wird, wie das B. T. erfährt, Deutschland zum Schutz der deutschen Reichsangehörigen in Veracruz den deutschen Kreuzer „Dresden“ nach Mexiko beordern.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 16. April 1914.

2. Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg. Die erste ordentliche Ausschuss-Sitzung findet am Sonntag, den 26. April (nicht wie gestern irrthümlich angegeben, am 28. April) nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale des Wirts G. Conradi („Zum Schultes“) statt.

3. Sportliches. Der Limburger Ruderverein 1895 eröffnete mit seiner gestrigen Monatsversammlung den offiziellen Sportbetrieb für die Saison 1914. Es konnten unter reger Beteiligung der Mitglieder zwölf junge Leute fürs Training verpflichtet werden, so daß für den Verein die besten Aussichten auf eine erfolgreiche Betätigung der Energie, Kraft und Ausdauer seiner ausübenden Mitglieder besteht. Vor zwei Jahren brachte der Verein nur einen Bierer ins Training, im vorigen Jahre gelang es zum erstenmal einen zweiten Bierer herauszubringen, und in diesem Jahre, in dem auch zum erstenmal ein Rennachter zur Verfügung stehen wird, wird auch zum erstenmal eine dritte Mannschaft aufs Wasser gebracht werden können. Es ist dies gewiß das beste Zeichen einer gesunden Entwicklung, nicht nur des Limburger Rudervereins 1895, sondern auch des ernsten sportlichen Interesses seiner aktiven Mitglieder.

4. X. Mainzer Reise nach der Wallerlante vom 8.—15. Juli. Zum zehntenmal fährt diese beliebte, alljährliche Mainzer Flottenfahrt unsere Binnenländer an die deutsche Wasserlante und wird bei der bekannten Reichhaltigkeit des Programms, — besucht werden Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Hamburg, Friedrichsruh, Lübeck, Ostseebad Traedenmünde und Kiel. — sicher wieder eine zahlreiche Teilnehmerzahl verzeichnen. Preis M. 98.— ab Mainz, mit entsprechender Ermäßigung für Jugung ab Köln und Bremen. Einige Exemplare des ausführlichen Programms können in der Redaktion des „Limburger Anzeiger“ bezogen werden. Anmeldungen frühzeitig direkt bei V. Enghenhop & Co. G. m. b. H., Alt. Kesselburo, Mainz.

Auf Irrwegen.

Roman nach dem Englischen von A. Nichola.

8) (Nachdruck verboten).

Ein ernstes, aber sehr einnehmendes Gesichtchen blickte unter dem Schein der Hotellampen zu ihm auf: „Sie meinen es ja nur gut, mein Herr. Es hat nicht viel zu bedeuten, und ich danke Ihnen sehr.“

„Ich fürchte, ich kann Sie für die grobe Unhöflichkeit jener Leute in keiner Weise entschuldigen.“ fuhr Herr Morgan fort, „aber gibt es nichts, was ich für Sie tun könnte?“

— Sie hätte den Kopf.
„Darf ich nicht wenigstens eine Droßke für Sie herbeifohlen? Bei diesem Wetter können Sie unmöglich zu Fuß gehen. Ich fühle mich schuldig, Sie in diese unangenehme Lage verickt zu haben.“

„Bitte, denken Sie nicht mehr daran,“ bat die Engländerin, „es hat nur ein wenig beschleunigt, was ohnehin bald kommen mußte. Es war sehr gütig von Ihnen, meine Partei zu ergreifen, ich werde mich stets dankbar erinnern. Guten Abend.“

Sie hier im Regen und Wind zurückzuhalten, war unmöglich, sich ihr als Begleiter anzubieten, wäre eine unzeitliche Jüdringlichkeit gewesen. So lehrte denn Herr Morgan, als die schlanke, dunkle Gestalt, um eine Ecke biegend, seinen Blicken entchwunden war, ziemlich unbefriedigt in die Halle zurück und fragte den Portier, der gerade mit bestürzter Miene den Salon verließ, wer eigentlich die Gesellschaft da drinnen sei.

„Monsieur, sie sind aus Brasilien, sie wollen ganz Europa bereisen. Ihr Gepäck ist“ — mit ausgebreiteten Armen erläuternd — „ganz außergewöhnlich. Ihre Ansprüche sind grenzenlos, aber ihr Reichtum ist enorm!“

„Und dies Geld gibt ihnen das Recht, unerschämmt zu sein, wie mir scheint,“ bemerkte der Engländer, aus seiner gewohnten Zurückhaltung aufgeregter.

Der Portier juckte, wie entzündig die Achsel. „Was läßt sich do tun, Monsieur, sie bezahlen fürstlich. Zwei schwarze Diener führen sie mit sich und benehmen sich gerade, wie in ihrem eigenen Land, wo ihnen vermutlich alles zu Gebote steht.“

Mit diesen Worten eilte der Portier weg und auch Richard Morgan begab sich, trotz Sturm und Regen auf die Straße hinaus, um bei einem kleinen Spaziergang seine Entrüstung über des brasilianischen Millionärs hochmütiges Gebahren niederzulämpfen und bei der angenehmen Erinnerung an das süße, traurige Gesichtchen zu verweilen, das er schnellst wieder zu sehen wünschte.

Schon der nächste Tag sollte seinen Wunsch erfüllen. Bei herrlichem Wetter auf den beliebten Boulevards promenierend, bemerkte er plötzlich seine junge Bekannte von gestern, die in Begleitung einer älteren Dame ihm gerade entgegen kam. Er fühlte sich merkwürdig befriedigt, als bei seinem ehrerbietigen Gruß eine helle Röte das liebliche Antlitz übergoß und ein sonniges Lächeln die feinen Jüge verklärte. Als sie vorüber war, blieb er einen Moment unentschlossen stehen, ernstlich überlegend, ob die Eilette ihm erlaube, sie anzureden. Da legte sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter und eine heitere Stimme rief: „Bist du es wirklich, alter Junge? Ich trante meinen Augen kaum, als ich dich so urplötzlich vor mir auftauchen sah. Was führt dich hierher in die belgische Hauptstadt?“

Etwas zerstreut blickte der Angeredete auf und in das Gesicht seines Jugend- und Studienfreundes Elliot, den er seit fünfzehn Jahren nicht mehr gesehen. Beide freuten sich herzlich des unerwarteten Wiedersehens und Morgan willigte gern ein, den Freund nach Hause zu begleiten, um dessen Gemachlin kennen zu lernen.

In gemüthlichem Geplauder vergingen rasch einige Stunden. Georg Elliot frische alte Jugenderinnerungen auf und erzählte dann, daß er seit nun sechs Jahren die Stelle eines Professors der englischen Sprache in einem Knabeninstitut beselle und sich wohl in seinen gegenwärtigen Verhältnissen fühle.

„Und du, alter Freund,“ schloß er seinen Bericht, „was hast du bisher getrieben? Ist es dir gelungen, dein Glück zu machen?“

„Nicht im geringsten,“ lachte der andere, „mein Beruf als Ingenieur war schlecht geeignet, große Schätze zu sammeln.“

„Also nicht verheiratet?“

„Bewahre, dazu wollte es bis jetzt nicht reichen. Im

Augenblick bin ich ohne Stelle, und da ich keine besondere Lust verspüre, nach England zurückzukehren, kam ich in diese Gegend. Ich habe Empfehlungsbriege an einen Herrn Colville hier, der mir vielleicht neue Arbeit zuweisen kann.“

„Also warst du eine Zeit lang im Ausland?“

„Zwölf Jahre in Holland,“ Dort gibt es ja in meiner Branche stets viel zu tun, wie du weißt. In letzter Zeit beschäftigten mich diese neuen Projekte für die Zunder See, und ich glaubte wirklich, einmal etwas von Dauer gefunden zu haben.“

„Und warum war es nicht so?“

„Um, das läßt sich schwer erklären. Auf unserem Bureau gingen Dinge oor, die durchaus nicht nach meinem Sinne waren, genau wie auf meiner ersten Stelle in Liverpool, die ich damals voll Widerwillen aufgab. Ich kann eben durchaus nicht einsehen, daß jedes Mittel erlaubt sein soll, um schnell reich zu werden. Aber es scheint, meine Ansichten sind veraltet, wenigstens stehen sie mir überall im Wege.“

„Herr Colville hat einen guten Ruf,“ entgegnete Elliot, „ich glaube nicht, daß du in dieser Hinsicht etwas bei ihm zu befürchten hättest. Also, mein lieber Freund, werde ich dich nun für die nächste Zeit als hier ansässig betrachten und dich, wenn du es wünschst, mit einigen Familien unserer englischen Kolonie bekannt machen. Du wirst eine Menge Landsleute hier finden.“

„Ah, ich sah heute morgen eine Engländerin,“ begann Richard Morgan mit einem bei ihm ungewöhnlichen Eifer, brach aber dann ärgerlich über sein eigenes Ungestüm kurz ab, und fügte mit gemachter Gleichgültigkeit bei: „Es war eine ganz hübsche, junge Dame in Schwarz; sie kam gerade an mir vorüber, als du mich einholtest. Weicht du vielleicht, wer sie ist?“

„Ah, ich erinnere mich, du mußt Fräulein Forest meinen. Sie ist mit meiner Frau nahe befreundet.“

Richard Morgan vernahm dies mit heimlichem Frohlocken, fragte aber lähli: „Hat sie ihren Wohnsitz in Brüssel?“

„Vorläufig, ja. Sie ist bald Pensionärin, halb Gouvernante, ich kann ihre Stellung kaum definieren, bei einer Dame, die wir gut kennen, der Vorsteherin einer unserer exklusivsten englischen Schulen. Das arme Mädchen ist recht zu bedauern.“ (Fortsetzung folgt.)

Staffel, 15. April. Die Jugendwehr „Jung Deutschland“ Wiesbaden rühte am ersten Osterfeiertag in der Stärke von 80 Mann unter Führung eines Leutnants mit Trommel- und Pfeifenklang in unserm Ort ein. In dem geräumigen Saal des Restaurants „Zum Felseneck“ wurde längere Zeit Rast gemacht. Nachdem neben der nötigen Erfrischung durch Speise und Trank, wobei die flotte Bedienung noch besonders hervorzuheben ist, eine photographische Aufnahme gemacht worden war, wurde in stramm militärischer Ordnung der Weitemarsch nach Limburg angetreten. Von hier aus erfolgte die Rückkehr nach Wiesbaden mit der Bahn.

Eichhofen, 15. April. Die Eheleute Heinrich Ludwig und Klara geb. Kaiser begingen am gestrigen Tage die Feier ihrer goldenen Hochzeit. Die ganze Gemeinde nahm herzlich Anteil an diesem seltenen Feste und allseits wurden dem Jubelpaare die aufrichtigsten Glückwünsche dargebracht. Von Sr. Majestät dem Könige wurde dem Jubelpaare die goldene Ehejubiläumsmédaille verliehen während Bischof Dr. Kilian ein Gebet und Erbauungsbuch mit Widmung überreichte. Der kirchlichen Feier am Vormittage folgte am Abend eine schön gelungene Ovation, dargebracht von sämtlichen hiesigen Orchestern.

Bad Ems, 15. April. Die Wettspiele des Sportklubs „Preußen“ an beiden Overtagen hatten für ihn einen schönen Erfolg. Das am 1. Overtage stattgefundene Wettspiel gegen den Hessen-Kasselschen Meister blieb unentschieden 4:4. — Der 2. Overtage brachte „Preußen“ nun den verdienten Erfolg. Es gelang ihm, nach schönem Kampfe den Fußballklub Dauborn mit 6:4 Toren zu schlagen. Der nach den Wettspielen stattgefundene Kommerz hielt die Fußballspieler noch lange beisammen.

Wiesbaden, 15. April. Der Kriminalpolizei gelang es, eine berüchtigte Schwindlerin in der Person der Apothekerswitwe Maria Sillrodt, geb. Korner, zu verhaften, die wegen mehrfacher Kautionschwindeleien und wegen Wäbchenhandels gesucht wurde. In den Tageszeitungen wird von Zeit zu Zeit vor der Annahme von Stellungen im Ausland, besonders in Frankreich, vor Stellungen „au pair“ durch junge Mädchen, gewarnt, bzw. es wird ihnen die Einziehung genauer Informationen anempfohlen. Trotzdem wird dies immer wieder unterlassen und die Zahl der Klagen häuft sich täglich. Auch die nunmehr Verhaftete lödte ihre Opfer auf dieselbe Weise ins Garn. Sie behauptete den auf ihre Anzeigen Meldenden gegenüber, sie habe eine Pension in einer Vorstadt von Paris und verlangte die Stellung einer Kaution, die sie zur Vergrößerung ihrer Pension benötigte, wofür der in ihre Dienste tretende Angestellte stiller Teilhaber werde. Sie suchte ihre Opfer nicht nur durch die Tageszeitungen, sondern wandte sich auch an öffentliche Arbeitsnachweise und Kellnerverbände. Die Heringefallenen wurden einfach nach Paris vorausgeschickt, da ja die „gnädige Frau“ noch allerhand in Deutschland zu besorgen hatte. Auch junge Mädchen wurden von ihr verpfändet, die sie, ohne sie mit Geldmitteln zu versehen, an eine bestimmte Adresse vorausschickte. Die Strafbehörde nimmt daher an, daß die Mädchen zu Unzuchtzwecken verschleppt werden sollten, um so mehr, als die nunmehr Verhaftete noch eine dreijährige Gefängnisstrafe wegen gleicher Delikte zu verbüßen hat.

Wiesbaden, 15. April. Ein Zusammenstoß zwischen einem Wildhieb und einem Jagdbeamten spielte sich am zweiten Osterfeiertag im Wiesbadener Stadtwald bei Dohheim ab. Von dem zuständigen Jagdbeamten wurde am Samstag dort in einer Schlinge ein Rehbock gefangen. In der Annahme, daß sich jemand damit einen billigen Osterbraten habe besorgen wollen, pakteten zwei Beamte an Ort und Stelle auf, um den Täter abzufassen. Am zweiten Feiertag, vormittags, fand sich auch der Schlingensteller ein, um seine Beute anzuhaken, er wurde aber durch die Beamten daran behindert. Der Mann — es handelt sich um den 36 Jahre alten Maurer Wilhelm Schüh aus Dohheim — gab gleich Heringszettel, einer der Beamten aber verfolgte ihn durch ein Dickicht, wo sich infolge eines unglücklichen Zufalles das Gewehr des Försters entlud, so daß einige Schrote Schüh in Kopf und Beine eindringen. Der Försterbeamte trug Sorge, daß dem Verletzten alsbald ärztliche Hilfe zuteil wurde.

Niederwalluf, 14. April. Beim Gedenkstein in der katholischen Kirche rief am Sonntag vormittag von der Hälfte auswärts des Turmes hängenden Glöde der Klöppel ab, zerbrach im Herabfallen mehrere Daachsteine und saute dicht neben einem zur Kirche gehenden Knaben zur Erde. Für die Kirchengemeinde dürfte damit Anlaß zu öfteren sadgemäßen Revisionen der alten Glödenrichtung gegeben sein.

Niederlahnstein, 14. April. Der Lahnkanalverein hielt hier unter der Leitung von Bergat Gloebler (Wehlar) seine Hauptversammlung ab. Nach dem vom Syndikus der Handelsammer Wehlar, Dr. Reichle, erstatteten Jahresbericht beträgt die Zahl der Mitglieder 341. Das Probekloppelschiff ist fertiggestellt und wird seine Fahrten nunmehr aufnehmen. In der Aussprache teilte Landtagsabgeordneter Justizrat Dr. Dahlem mit, daß voraussichtlich im Jahre 1916 dem Landtag eine Vorlage über die Kanalisierung der Lahn gemacht werde. In den Ausblick wurde für Oberbürgermeister Meum Oberbürgermeister Keller-Giesen gewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde die Diez bestimmt. In den Ausblick wurden u. a. gewählt: Geheimer Kommerzienrat Cabens in Limburg, Bürgermeister a. D. Rauter Limburg, Dr. Widert Limburg. Auf Vorschlag des Vorstehenden wurde beschlossen, dem Lahnstift, das bereits vom Stapel gelassen ist, den Namen „Eduard Kaiser“ beizulegen, nach dem Namen des verstorbenen Gründers des Lahnkanalvereins, Generaldirektor der Buderus'schen Eisenwerke in Wehlar, Eduard Kaiser.

Marburg, 14. April. Auch diesmal fand am Ostermorgen in den Anlagen des Stadtparks in Gegenwart einer großen Menschenmenge eine Osterfeier, an der über 100 kleine Mädchen und Knaben, Kinder bedürftiger Eltern, teilnahmen. Im Anschluß an ein Musikstück der Jägerkapelle, die zugleich ein Promenadenkonzert abhielt und an eine Ansprache des Oberlehrers Steinhauff, sangen die Kinder ein Osterlied, worauf jedes mit Eiern und Otergebäck bedacht wurde. — Heute früh entdeckten Spaziergänger südlich der Stadt in den Weidenbüschen der Lahn die Leiche des seit einigen Wochen vermißten Bauunternehmers Weisshaupt, für dessen Auffindung 200 Mark Belohnung ausgesetzt waren. W., der in guten Verhältnissen lebte, war in letzter Zeit schwer nervenleidend gewesen.

Saale a. S., 15. April. Die deutschen Burjenschaften beschlossen, die Feier ihres 100jährigen Bestehens Pfingsten 1915 in Jena zu begehen. Vorgezogen sind Kommerzienräte, turnerische Vorführungen und ein Festspiel, sowie eine Fahrt nach der Wartburg, wobei die Einweihung des neuen Burjenschafterhauses in Eisenach erfolgen soll. Sämtliche deutschen Universitäten werden vertreten sein, auch die meisten Universitäten des Auslandes haben die Entsendung von Ver-

tretern zugeagt. Eine Reihe von größeren Stiftungen einschließlich des Jubiläums steht bevor.

Kauzruhe, 15. April. Bei Todtnau im badischen Schwarzwald erfolgte ein großer Erdbeben. Die Bahnhöhle wurde teilweise zerstört und sonst großer Schaden angerichtet.

Leipzig, 15. April. Direktor Hans Stosch-Sarrasani, der Besitzer des bekannten Zirkus wurde bei einer Vorführung schwer verletzt. Sein Pferd stürzte plötzlich und der Direktor geriet unter das Pferd. Er brach das linke Bein dreimal. Außerdem wurde ihm der Gelenkknöchel zertrümmert.

Dresden, 15. April. Die Tochter der bekannten Suffragettenführerin Panthurst wollte hier einen Vortrag über die Geschichte der Suffragettenbewegung halten. Die Polizei hat den Vortrag auf Grund des Vereinsgesetzes, da die Rednerin in englischer Sprache sprechen wollte, verboten. Am 24. April will Miß Panthurst in Berlin reden.

Dessau, 15. April. Gestern abend kenterte ein mit vier Personen besetztes Boot auf der Mulde in der Nähe von Dessau, als die Insassen die Plätze wechseln wollten. Zwei junge Burjken und ein Mädchen ertranken, ein anderes Mädchen konnte gerettet werden. Die Personalien der Ertrunkenen stehen noch nicht fest.

Berlin, 15. April. In Berlin streifen seit heute alle Chauffeure der Automobilbildschleifen. Nur einige wenige Automobile, die die Fahrer selber lenken, werden in den Straßen verkehren. Der Streik wurde in einer Versammlung beschlossen, die bis Mitternacht dauerte. Die Ursache desselben liegt in Lohndifferenzen.

Bosen, 15. April. In der Nähe der großen Schleiße stürzten zwei Kaufmannskinder Orwat beim Spielen in die Warthe. Der unverheiratete Malergehilfe Orowski konnte ein Kind retten, während er bei dem Versuche, das zweite Kind, ein zehnjähriges Mädchen, aus dem Wasser zu ziehen, mit diesem ertrank.

Est. a. d. Azette, 15. April. In der Nähe des luxemburgischen Ortes Steinjel ging ein französischer Fußball im Walde nieder. Den Insassen, dem Obersten Felix und seinem Begleiter Tailleferte gelang es, unter Lebensgefahr, auf den Erdboden zu kommen. Der Bürgermeister des Ortes leitete sofort eine Untersuchung ein. Da sie nichts Befriedigendes ergab, wurden die beiden Franzosen und der Ballon wieder freigegeben.

Genf, 15. April. In Montreux starb gestern der im Jahre 1811 in Strahburg geborene Baron Ferdinand v. Tarkheim, ein Entelsohn von Goethes VIII. Schömann. Er war nach dem deutsch-französischen Kriege nach Lausanne, später nach Montreux übergesiedelt, wo er erst kürzlich seinen 103. Geburtstag feiern konnte.

Genf, 15. April. In Malane brannte eine Mühle ab, wobei drei Kinder einer Italienerin umkamen und ein viertes schwer verbrannt wurde.

Rom, 15. April. Eine seit 24 Stunden wehende starke Brise gefährdete heute ernstlich das am See im Bau befindliche Gensler Jahrhundert-Festspieltheater, von dem drei über 30 Meter hohe Hauptträger auf dem Gerüstbau niederkürzten. Der Bauplatz ist polizeilich abgesperrt. Personen wurden nicht verletzt.

Paris, 14. April. Hiesige Blätter veröffentlichten Nachrichten aus Saigon, denen zufolge in den letzten Kämpfen an der indo-chinesischen Grenze fünf Legionäre gefallen sind, von denen vier Deutsche sind. Es handelt sich um einen gewissen Manid, der am 31. Juli 1891 in Plangen in Etsch-Lochringen geboren wurde und seit 1912 in der Fremdenlegion dient. Ferner sind gefallen ein gewisser Raich, der 1881 in Reutlingen in Württemberg geboren wurde und seit 1902 in der Legion dient, der Legionär Mathis 1883 in Wuhig (Etsch) geboren und seit 1906 in der Fremdenlegion, der Legionär Hendricks aus Georg in der Provinz Hannover, der 1883 geboren wurde und seit 1912 in der Legion dient.

Paris, 15. April. Wie aus Perpignan gemeldet wird, ist es in einem dortigen Kinematographentheater mehreren Verbrechern gelungen, eine Panil heroorzurufen. In dem Augenblicke als zweits Vorführung eines neuen Films das Licht erlosch, riefen sie plötzlich „Hilfe, Hilfe, es brennt!“ Im Publikum entstand eine große Panil und alles stürzte dem Ausgange zu. Dabei gelang es den Verbrechern, Portemonnaies, Uhren und andere Wertgegenstände zu stehlen. In dem allgemeinen Gedränge wurden einige Frauen nicht unerheblich verletzt.

Reims, 15. April. Der Deutsche Bruno Wasserboos, der zusammen mit einem anderen Landsmann, einem Soldaten des 16. Dragonerregiments in einem Cafe zur Desertion verleiten wollte, ist von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Er lehrte gestern in Begleitung seines Vaters nach Stuttgart zurück, um sich dort wieder seinem Regiment, das er verlassen hatte, zu stellen.

Lyon, 14. April. Ein Italiener namens Comolla tötete den 20jährigen Steinklopfer Lenoque, um eine Wette, deren Einsatz eine Flasche Wein war, zu gewinnen. Der Mörder konnte bisher nicht verhaftet werden.

Petersburg, 14. April. Die russischen Studenten betrauern den Tod einer ihrer größten Wohltäterinnen, der Prinzessin Helene Michaelowitsch Bariatinskaja. Die Prinzessin hatte Zeit ihres Lebens bedürftigen Studenten enorme Summen als Unterstützung zugehen lassen. Der Rest ihres Vermögens, der auf ungefähr 3 Millionen Mark geschätzt wird, ist für unbedeutende Studenten der Universität Petersburg bestimmt. 2 Millionen Mark werden für die Errichtung eines Sanatoriums für lungenkranke Studenten verwendet werden.

London, 15. April. Der Lloyd hat eine Depesche aus Brownhead vom Dampfer „Manium“ erhalten, aus der hervorgeht, daß der französische Dampfer „Minnesota“ auf dem Wege von London nach Philadelphia am 11. April den kleinen französischen Dampfer „St. Ange“ brennend getroffen hat. Der „St. Ange“ befand sich in 49,20 nördlicher Breite und 16,57 westlicher Länge. Die Mannschaft verließ, als Hilfe erforderte, das Schiff und dieses trieb als Wrack auf den Wellen umher. An Bord der Minnesota wurden 21 Mann genommen.

New York, 15. April. Gestern nacht wurde das Hotel Melvin in Boston durch eine Feuersbrunst vollkommen zerstört. Dabei wurden sieben Personen getötet und 20 verletzt. Das Feuer brach in der Mitternachtsstunde aus und übergriffte etwa 30 Familien, die im Hotel wohnten. Da die Feuerwehr erst 10 Minuten nach dem Alarm anrückte, so gewann der Brand sehr schnell an Ausdehnung. Mehrere Personen, die in den oberen Stockwerken waren, wurde infolge des dichten Qualms in dem Fahrstuhlschacht und auf den Treppen der Ausweg abgeschnitten. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor dem Hotel angeammelt und sah hilflos dem immer weiter um sich greifenden Brande zu. Schließlich versuchte eine Frau mit Hilfe mehrerer zusammengeknüttelter Bettlacher sich auf die Straße hinabzulassen. Das Seil war jedoch zu kurz. Sie sprang aus der Höhe der ersten Etage ab und schlug derart auf den Erdboden auf,

daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Etwa 22 Personen verletzten sich durch Springen aus den Fenstern mehr oder minder schwer.

Chicago, 15. April. Bekanntlich wurde vor Jahresfrist der Weltmeister Tod Johnson zu 4000 Mark Geldstrafe und ein Jahr Gefängnis verurteilt, weil er sich des Mädchenhandels schuldig gemacht hatte. Der Regierboxer entzog sich damals der Verhaftung durch die Flucht nach Europa, legte aber gleichzeitig Revision gegen das Urteil ein. Der oberste Gerichtshof hat nun zugunsten Johnsons entschieden, allerdings nicht aus den Gründen, unter denen der Anwalt Johnsons Berufung einlegte, sondern wegen einiger Formfehler, die bei der Verhandlung begangen worden waren. Es wird also im nächsten Monat zu einer Neuauflage des Prozesses kommen.

Ein probates Mittel gegen Schlaflosigkeit. In einer medizinischen Zeitschrift wird von ärztlicher Seite ein überaus einfaches Mittel gegen Schlaflosigkeit warm empfohlen. Der „Kranke“ soll beide Arme über den Kopf und etwas nach rückwärts erheben, am besten die Bettstange ergreifen. Schon nach wenigen Minuten werde sich starke Ermüdung einstellen.

Wiesbadener Viehmarktbericht.
Kantl. Notierung vom 14. April 1914.

| | |
|-----------------|------|
| Austrieb: | |
| Ochsen | 72 |
| Bullen | 16 |
| Rühe und Rinder | 122 |
| Kälber | 573 |
| Schafe | 290 |
| Schweine | 1201 |

Vieh-Gattungen.

| | |
|--|---|
| Ochsen: | Durchschnittspreis pro 100 Pfd. Lebendgewicht |
| vollfleischig, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes | 49—53 86—93 |
| do die noch nicht gezogen haben (ungejocht) | 48—52 85—92 |
| junge, fleischige, nicht ausgewäst. und ältere ausgewästete | 43—47 76—84 |
| mäßig genährte junge, gut genährte ältere | — |
| Bullen: | |
| vollfleischig, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes | 43—46 73—78 |
| vollfleischig, jüngere | 39—42 62—72 |
| mäßig genährte junge und gut genährte ältere | — |
| Rühe und Rinder: | |
| vollfleischig ausgewästete Rinder höchst. Schlachtwertes | 49—52 85—93 |
| vollfleischig ausgewästete Rühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren | 39—43 74—80 |
| wenig gut entwickelte Rinder | 43—47 76—83 |
| ältere ausgewästete Rühe und wenig gut entwickelte jüngere Rühe | 34—38 65—70 |
| mäßig genährte Rühe und Rinder | 30—33 60—64 |
| Kälber: | |
| mittlere Mast- und beste Saugkälber | 64—66 107—110 |
| geringere Mast- u. gute Saugkälber | 58—63 97—103 |
| geringere Saugkälber | 52—56 88—95 |
| Schafe: | |
| Mastlämmer und Mastlammel | 45—47 94—96 |
| geringere Mastlämmer und Schafe | — |
| mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | — |
| Schweine: | |
| vollfleischig Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht | 49—50 63—64 |
| vollfleischig Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht | 49 63 |
| vollfleischig von 200—240 Pfd. Lebendgewicht | 50—51 63—64 |
| vollfleischig von 240—300 Pfd. Lebendgewicht | 48—49 60—61 |

Marktverlauf: Bei mittlerem Geschäft geräumt. Von den Schweinen wurden am 14. April 1914 verkauft: zum Preise von 62 Mk. 64 Stüd, 63 Mk. 93 Stüd, 61 Mk. 12 Stüd, 60 Mk. 47 Stüd.

Frankfurt, 15. April (Frankfurter Fruchtmarkt.) Am heutigen Markt waren die Umsätze bei schwachem Besuch außerordentlich gering. Getreide in Landweizen wurden nicht bekannt, auch der Roggen wurde kaum oder nur wenig gehandelt. Die andern Artikel sind gegen die Vormwoche unverändert.

Es notieren per 100 Kilo netto nach Qualität in Marktwerk:

| | | |
|-------------------------|------------|----------------------------------|
| Weizen: | | |
| hiesiger und Weizenauer | — | hiesige und Weizenauer 17.—17.50 |
| Kurhessischer | — | Wälder 17.25—17.75 |
| Rothd. u. s. d. s. d. | — | Frankfurter 17.75—17.50 |
| Russischer | 22.25—23.— | |
| Manitoba | 22.50—23.— | Hafer: |
| Redwinter | — | hiesiger 16.50—17.— |
| Caplata | 22.25—23.— | Rumänischer — |
| Kanada | 2.50—24.— | Caplata 16.75—17.25 |
| Rumänischer | — | Bayerischer 16.75—17.25 |
| Donauweizen | — | Russischer 17.50—19.— |
| Roggen: | | Mais: |
| hiesiger | — | Donau-Mais — |
| Bayerischer | — | Mais mittel — |
| Russischer | — | Caplata 15.—15.25 |
| Rumänischer | — | Obeffa — |
| | | Russischer — |

Fruchtmarkt in Limburg am 15. April 1914.

| Fruchtgattung | Gewicht des Ralters | Preis pro Ralter | heutiger Preis | voriger Preis |
|------------------------|---------------------|------------------|----------------|---------------|
| Roter Weizen Kaffau. | 180 Pfd. | 16.40 | 16.40 | |
| Weiß. Weiz. (ang. Fl.) | 180 | 15.90 | 15.90 | |
| Horn | 150 | 11.85 | 11.85 | |
| Futtergerste | 130 | 9.00 | 9.00 | |
| Drangerste | 130 | 9.00 | 10.70 | |
| Hafer | 100 | 8.00 | 8.00 | |

Israelitischer Gottesdienst

Vaschzeit den 17. und 18. April.
Donnerstag abend 7 Uhr 15 Minuten, Freitag morgen 8 Uhr 00 Minuten, abends 6 Uhr 55 Minuten, Samstag morgen 8 Uhr 00 Minuten, nachmittags 3 Uhr 30 Minuten, abends 8 Uhr 10 Minuten.

Lassen Sie sich nicht beirren,

Maggi's Suppen, richtig gemacht, sind unverzichtbar in Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Freitag den 17. April 1914.
Trocken, vielfach heiter, Tagestemperatur weiter steigend, nachts noch ziemlich kalt.

| | |
|---|----------------------------|
| Möbl. Zimmer in der Nähe der Bahn per 1. Mat | Zünftiges Mädchen |
| 2(85) | geht. 25.— Mk. Monatslohn. |
| Näheres Expedition | Näheres Exped. |

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer und sonstigen Verpflichteten werden er-
sucht, jezt mit Beginn der wärmeren Jahreszeit die Hof-
räume, Gassen, Winkel usw. von etwa lagerndem Unrat,
Rehricht, Hausabfällen pp. gründlich zu reinigen, die Abort-
und Düngergruben zu entleeren, zu desinfizieren und wieder
fest zu verschließen.

Die Polizeigeranten sind angewiesen worden, sämtliche
Hofräume, Abortanlagen usw. einer eingehenden Revision zu
unterziehen und etwaige Säumnisse nach fruchtloser Verwar-
nung bezw. Aufforderung anzuzeigen.

Limburg, den 15. April 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Haerten.

6/86

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Limburg an der Lahn.

Das neue Schuljahr beginnt

Dienstag, den 21. April, vormittags 7 Uhr.

Die Unterrichtsstunden sind folgendermaßen festgesetzt:

1. für männliche kaufmännische Angestellte:

Oberklasse: Montag, Donnerstag, Freitag, vormittags
7—9 Uhr.

Mittelklasse: Dienstag, Freitag, Samstag von 7—9 Uhr
vormittags sowie Donnerstag von 7—8 Uhr vormittags.

Unterklasse: Dienstag, Mittwoch, Samstag von 7—9 Uhr
vormittags sowie Donnerstag von 7—8 Uhr vormittags.

Schüler der Unter- und Mittelklasse, die durch ihre
schriftlichen Klassenarbeiten nachweisen, daß sie im Schön-
schreiben hinlänglich gefördert sind, können von der angelegten
Schönheitsprüfung, Donnerstag von 7—8 Uhr, befreit werden.

2. für weibliche Angestellte: 9/86

Oberklasse: Dienstag, Freitag, von 7—9 Uhr vormittags.

Unterklasse: Montag, Donnerstag, von 7—9 Uhr vor-
mittags.

Der Unterricht findet in den Klassenräumen der Volks-
schule statt. Schulpflichtig sind:

1. alle in Limburg beschäftigten kaufmännischen Angestellte,
(Gehilfen, Lehrlinge) die nach dem 1. April 1897
geboren sind, soweit sie nicht bereits ein Entlassungs-
zeugnis der **Oberklasse** erhalten haben,

2. alle weiblichen kaufmännischen Angestellte, die nach dem
1. April 1898 geboren sind (mit derselben Ausnahme
die für die männlichen Angestellten besteht).

Zur Uebrigens wird auf die Bestimmungen des Statuts
für die **kaufmännische Fortbildungsschule** hingewiesen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die bei ihnen beschäftigten
schulpflichtigen Angestellten (auch wenn diese auswärts woh-
nen) spätestens am dritten Tage, nachdem der Angestellte
bei ihnen eingetreten ist, beim Schulleiter, Herrn Rektor
M i c h e l s, schriftlich anzumelden.

Limburg a. L., den 16. April 1914.

Der Magistrat.

Freibank.

Freitag den 17. April, von 4—5½ Uhr nach-
mittags:

Schweinefleisch roh à Pfd. 40 Pfg.

Fleischhändlern, Metzgereien, Wurstverarbeitern ist der Erwerb
von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Koffgebern nur
mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

3/86

Die Schlachthof-Verwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Limburg.

Die Herren Mitglieder des Ausschusses unserer Kasse
(vergleiche Bekanntmachungen des Königlichen Versicherungs-
amts hier selbst vom 30. 9. und 22. 11. 1913 in Nr. 228
und 271 des Kassauer Bote und des Limburger Anzeiger)
werden hiermit zu der am

**Sonntag, den 26. April 1914,
nachmittags 2½ Uhr**

in Limburg im Saale des Wirts G. Conradi („Zum
Schultes“) stattfindenden

I. ordentlichen Ausschusssitzung

eingeladen. — Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß an
Stelle des Formers Jakob Stein in Limburg, der aus un-
serer Kasse ausgeschieden ist, der Buchhalter Josef Dänker
in Limburg (bei der Firma Josef Zimmermann, Expedi-
teur), und an Stelle des ausgeschiedenen Johann Wardenheier
in Friedhofen der Arbeiter Josef Fröhlich-Heep in Lan-
genbernbach (bei der Tongesch Langenbernbach) als Aus-
schußmitglieder treten, und geben nachfolgend die Tages-
ordnung der Ausschusssitzung bekannt.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses (§ 92 der Kas-
senstatut),
2. Festsetzung des Voranschlags für 1914 (§ 94),
3. Zustimmung zu der vom Vorstand aufgestellten Dienst-
ordnung für die Kassangeestellten (§ 95),
4. Erlaß der Krankenordnung (§ 96),
5. Bestimmung, wie für die Mitglieder, die sich nicht im
Kassenbereich aufhalten, die Beiträge einzufordern und
die Leistungen auszuführen sind, und wie die Kranken-
überwachung bei ihnen zu regeln ist (§ 97).

Limburg, den 8. April 1914. 16/82

Der Vorstand.

J. G. Brögg, Vorsitzender.

Lehrmädchen

kann das Kleidermachen
erlernen. 1/86
Hospitalstraße 6.

Junge Bäckergehilfe

sucht zum 1. Mai d. J. 3/86

Stellung. 4/86

Fritz Wolfram,
Staffel.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden in Wiesbaden
unsere liebe Tante

Fräulein Anna Menges

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Adolf Menges, Obermühle.

Limburg und Hörde i. Westf., den 15. April 1914. 8/86

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. April in Limburg nachmittags
3 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofs aus, statt.

Das feierliche Seelenamt ist am Samstag um 7¼ Uhr im Dom.

Zu Festlichkeiten

WEIN

aus eigener Kellerei. Besonders bekömmlich u. wohlschmeckend.

| | | | |
|--------------------------|------|---------------------------|------|
| Weißer Tischwein per Fl. | 0.85 | Italiener Rotwein per Fl. | 0.85 |
| Gaubinkelheimer | 1.00 | Dürkheimer | 0.90 |
| Bedtheimer | 1.20 | Morea | 0.95 |
| Niersteiner | 1.25 | Ober-Jangelheimer 1904 | 1.20 |
| Lorchhäuser | 1.40 | er „ | 1.20 |
| Laubenheimer | 1.45 | Medoc | 1.00 |
| Jnsel Samos | 1.00 | St. Estéphe | 1.20 |
| | | Blutroter Medizinalwein | 1.20 |

Sekt: Deinhard Cabinet, Mathens Müller Extra
und Solitär, Burgeff grün.

Obstsekt: Bauer Gold per Fl. Mk. 2.00,
Bauer extra per Fl. Mk. 2.25.

Bei Abnahme von 12 Stück billiger. Auf Wunsch aus-
führliche Liste über Wein und Sekt, Südwine, Cognac etc.
Prompter Versand.

Telefon 22. **Franz Nehren.** Telefon 22.

Die Kreis-Tierkörper- Verwertungsanstalt Limburg

verkauft erste Qualität Fleischsutmehl zu 8.30 Mk.
für den Zentner brutto (mit Sack) ab Anstalt zentnerweise.
Anfragen sind an Herrn Verwalter Windenbach zu
richten (Telefon Nr. 112.) 14/80

Kreisausschuß Limburg.

Büchting, Kal. Landrat.

Ernst Bielefeld

Weinhandlung. Limburg.

Sonder-Angebot!

| | | |
|---------------------------------------|---------------|----------|
| 1912er Laubenheimer | per ¼ Flasche | Mk. 0.80 |
| 1911er Deidesheimer | | Mk. 0.90 |
| 1911er Ruppertsberger | | Mk. 1.20 |
| 1911er Niersteiner | | Mk. 1.25 |
| 1911er Lorch Oberflar | | Mk. 1.50 |
| 1911er Gattenheimer Giersberg Auslese | | Mk. 3.50 |
| 1911er Balmiger (Mosel) | | Mk. 0.90 |
| 1911er Belsheimer Silberberg | | Mk. 1.40 |
| 1911er Graacher Himmelreich | 8/82 | Mk. 1.70 |
| 1911er Jngelheimer (rot) | | Mk. 1.00 |

Freundlich mögl. Zim-
mer auf sofort oder später
zu vermieten. 6/84
Wallstraße 4.

Gaus zum Alend. wohn-
nen mit Hofraum und Stoll-
lung zu verkaufen. Off. unt.
Nr. 18/83 an d. Exp. d. Bl.
22/83

Freiwillige Feuerwehr Limburg.

Die diesjährige

General-Verammlung

findet statt **Dienstag den 21. April, abends 8½ Uhr**
im Saale des Restaurants „Wilhelmshöhe“.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
 2. Rechnungsbericht.
 3. Neuwahl für die auscheidenden Vorstandsmitglieder.
 4. Neuwahl für die auscheidenden Führer.
 5. Wahl der Abgeordneten zum diesjährigen Bezirkstag in
Dauern.
 6. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Um zahlreiches Erscheinen ersucht
5/84

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf.

Geschäftshaus in Lim-
burg, in besserer Lage, mit
geräumigem Laden — 2 gr.
Schaufenster — 9 Wohnräu-
me, Waschküche, Weinstube u.
Hofraum, in tadellosem Zu-
stande, zu jedem Geschäftsbe-
trieb geeignet, Umstände hal-
ber **sofort** billig z. verkaufen.
Näheres durch 6/85
Franz Loos, Wallstr. 14.

Gut erhaltener Tisch und
Gehrod billig zu verkaufen.
(Seite 48). Wo, sagt die
Expd. d. Bl. 22/83

Zum 1. Mai od. näher
ein lauberes, nuchterner

Hausdiener

in ein Hotel bei gutem Ver-
dienst und dauernder Beschäf-
tigung gesucht. Schriftl. Off.
unter Nr. 11/85 an die Exp.
d. Blatt. 11/84

Schöne
Gemüsepflanzen
empfiehlt 11/84
Gärtnerei Moos.

Theater in Limburg

„Alte Post“. 5/86

Freitag, den 17. April,

abends 8 Uhr:

Großer Operettenabend

Gastspiel v. Fr. L. Weissbach
und Herrn M. Meyers vom
Operettentheater Wetzlar.

„Filmzauber“.

Operette in 3 Akten
von Kollo und Brechtwiler.

Sonntag, den 19. April,

abends 8 Uhr:

Auf allgemeines Ver-
langen!

„Die spanische Fliege“.

Junges Mädchen o. d.
gesucht. 10/86

Albert Metzger,
Hospitalstraße.

Jede Dame, welche Ohre
Eleganz liebt, kauft

Corset Imperial.

Durchsel-
ne zwel-
tellige,
resp. sepa-
rate Hüf-
tenschü-
rung be-
wirkt Cor-
set Impe-
rial voll-
endet
schlanke
Figur im
Sinne der
heutigen
Mode.

Preis Mk. 8.—, 7.—, 6.—,
bis 14.—

Joh. Franz Schmidt,
Limburg, Ob. Grabenstr.